Vogelschutz-Merkblatt

von

Dr Ernest Feltgen, Luxemburg.

Herausgegeben von dem Vorstand des Vereines luxemburger Naturfreunde.

A. — Was ist Vogelschutz?

Die Gesamtheit der Massregeln, die zur Vorbeugung übermässiger Verfolgung derjenigen Vögel angewandt werden sollen, die durch ihre Lebensgewohnheiten und Ernährungsweisen uns **mehr nützen als schaden,** d. h. die man gemeinhin und kurzweg als **„nützliche"** bezeichnet.

B. — Ist der Vogelschutz notwendig?

Ganz und gar und zwar nicht nur, weil die weitaus grösste Mehrzahl der Vögel (es gibt einige Ausnahmen, auch in der heimischen Vogelwelt) harmlose, dem Menschen kaum gefährliche, schmucke, farbenprächtige, saubere, zierliche, anmutige, mit wohllautender Stimme bedachte, zur Verschönerung und Belebung der Natur auf diese Weise reichlich beitragende Wesen sind, sondern auch aus rein praktischen Gründen, vor allem, weil die meisten Vögel durch das Wegfangen grosser Mengen **schädlicher Insekten, Schnecken** und anderer schädlicher Tiere (z. B. durch Mäusefang) unermesslichen Nutzen stiften, sowie auch durch das Vertilgen von **Unrat und Aas.** Ohne die Hilfe der Vögel wäre die Pflanzenwelt durch bestimmte Insekten oder deren Raupen und dergleichen Tiere, die von vegetabilischer Kost leben, in kurzer Zeit vernichtet. Eine Staarenfamilie (Spřef) beispielsweise vertilgt Hunderte von Ackerschnecken in einem Tag, eine Grasmücke kann, unter günstigen Verhältnissen, täglich viele Tausende von Blattläusen verzehren.

C. — Von wem kann und soll der Vogelschutz ausgeübt werden?

Von Jedermann. Nicht nur von dem wissenschaftlich gebildeten, erfahrenen Vogelkenner, sondern auch von dem Nicht-Fachmanne, dem die grosse **wirtschaftliche** Bedeutung der Vogelwelt im allgemeinen klargelegt wurde; nicht nur von den speziell und in erster Linie Interessierten, also den Landwirten, den Obstzüchtern, den Forstmännern, sondern von jedem edelgesinnten, vernünftigen und zugleich praktischen Menschen, da auch in diesem Falle doch schliesslich der erzielte Nutzen der **„gesamten"** Menschheit, direkt oder indirekt, zugute kommt.

D. — **Von wem soll auf die Bedeutung des Vogelschutzes aufmerksam gemacht werden?**

Nicht nur von erfahrenen Vogelkennern durch Wort und Schrift, nicht nur von speziellen Vereinen für wissenschaftliche, theoretische und praktische Naturkunde, nicht nur von den Behörden auf polizeilichem Wege, sondern vor allem auch von den Eltern, insbesondere jedoch von den Jugenderziehern **in der Schule,** gelegentlich der Unterweisungen inbetreff Tierschutz.

E. — **Mit welchen Mitteln und auf welche Weise ist der Vogelschutz zu bewerkstelligen?**

I. Im allgemeinen sorge man dafür, dass bei der immer fortschreitenden Kultur, den Vögeln **natürliche Lebensbedingungen** bewahrt bleiben.

II. Es wäre ein **internationales Vogelschutzgesetz** sehr erwünscht, dem sich die Bevölkerungen **„aller"** Staaten fügen **„müssten"** und **„könnten".** Einstweilen wende man die **„lokalen" Massregeln** voll und ganz an, nämlich:

III. Die vernünftige, zweckmässige **Winterfütterung** der Vögel, die als sogenannte Stand- und Strichvögel auch während der kalten Jahreszeit uns nicht verlassen. Im Winter finden, unter normalen Verhältnissen, diese Vögel im allgemeinen Nahrung genug zum kärglichen Lebensunterhalt, doch bei hohem Schnee, bei Glatteis, Reif und bei ausnahmsweise grimmiger Kälte entsteht oft eine für die Vogelwelt sehr bedenkliche und verderbliche Futternot. Es heisst alsdann Futter streuen und zwar:

a) **an passenden Stellen** und

b) **bei richtiger Auswahl der Nahrung.**

Die gewöhnlich bei uns mit Nadelholzzweigen genügend gedeckten **„Futterplätze",** sodann die eigens zum Zweck des Vogelfütterns hergestellten **„Futterkasten"** und dergleichen Vorrichtungen sind an geschützten Stellen anzubringen, damit der Regen, der Wind, der Schnee das hingestreute Futter nicht verderben, wegfegen, respektive verdecken kann. Es ist unumgänglich notwendig, wenn nur irgendwie tunlich, täglich an Ort und Stelle Inspektion zu halten, zumal wenn der Wind eine andere Richtung eingenommen hat. Was **das Futter selbst** betrifft, so ist dasselbe vorwiegend aus solchen Substanzen zusammenzusetzen, die erfahrungsgemäss den an den betreffenden Orten in der Mehrzahl sich aufhaltenden Vögeln am meisten zusagen. Damit ein jeder Gast etwas vorfinde, was ihm behagt, streue man **„gemischte**

Nahrung" aus. Für unsere Gegenden passen unter anderem klein zerriebenes Brot und zerriebenes gekochtes, sowie gebratenes Fleisch, rohes Hammelfett oder Speck an Bindfäden hangend (zum Füttern der Meisen), Mohn, Sonnenblumensamen, Hollunder- und andere Strauchbeeren in getrocknetem Zustand, sowie weisse Hirse, Hanfsamen (zum Füttern der Buchfinken, der Ammern), schliesslich Lunge und Leber zerhackt und roh mit heissem Fett begossen, damit das Fleisch nicht so leicht gefriere. Auf dieses letztere Futter sind die Amseln sehr erpicht. Die Gäste, die sich während des Winters auf den mit dem aufgezählten Futter bestreuten Futterplätzen in unserem Stadtpark regelmässig einfinden sind: Meise, Buchfink, Ammer (Gièlemännchen), Amsel (Schwârzmierel), Rotkehlchen, Zaunkönig und — wen sollte es wundern — der Spatz.

In der schönen Jahreszeit soll man die Vögel **„nicht"** füttern, da man sonst Faulenzer und Müssiggänger aus ihnen macht; sie stellen nämlich leicht die Insektenjagd ein, wenn sie sich auf die Fütterung von Seiten der Menschen verlassen können.

An **wasserarmen** Orten ist das ganze Jahr hindurch für künstliche Trinkstellen zu sorgen.

IV. Das **Verscheuchen** oder das **Töten der Vogelfeinde.**

Mit den gutgemeinten Verscheuchungsversuchen gewissen Vogelfeinden gegenüber kommt man nur selten zu seinem Zweck, die Vernichtung derselben lohnt sich natürlich ohne weiteres. Unter diese Feinde sind, als hauptsächlichste Vertreter, zu zählen: **Von Vögeln:** 1) Der Eichelheher, (Kolla, Markollef); 2) der Kolkrabe, (Ramm); 3) die Rabenkrähe, (Kuob); 4) die Elster, (Krĕ); 5) der Sperber, (Stössfull, Dauwestësser); 6) der Wanderfalk, (Spuerfull); 7) der Lerchenfalk, (Keizchen); 8) der Taubenhabicht, (Hengerdĕf); 9) der Uhu (Hubo); 10) die Würger, (Neimierder); 11) die Haus- und Feldspatzen (Kârmesch). **Von anderen Tieren:** 12) die Hauskatze; 13) die verwilderte Katze; 14) die Wildkatze; 15) der Edelmarder, (Buchmarder); 16) der Hausmarder, (Steinmarder, Vĕdĕer); 17) der Iltis, (Stenkert); 18) das kleine Wiesel; 19) das grosse Wiesel; 20) der Siebenschläfer; 21) das Eichhörnchen, (Kawächelchen); 22) Mäuse und Ratten; 23) als Gelegenheitsfeinde der Erdvögel, der Igel und die Ringelnatter (Heckenĕl), schliesslich der **Mensch** wenn ihn Habgier, Mordsucht und Unverstand leiten. In

solchen Fällen sind Belehrung, Zurechtweisung und event. Bestrafung anzuwenden.

V. Die Schaffung von geeigneter **Nistgelegenheit.** Diese lässt sich bewerkstelligen:

1) Durch das Anlegen von **Nisthecken** oder sogenanntem **Schutzgehölz,** zusammengesetzt aus niedrig gehaltenem Schlehdorn, Weissdorn, Eberesche, Hagebuche, Wildrose, Kopfweide, Korbweide, Wacholder, Hollunder und dergleichen Straucharten, aus von Zeit zu Zeit zu stutzendem Nadelholz, besonders Fichten, sowie aus Schwarzpappeln. Das Ganze wird mit einem für Mensch und Tier mehr oder weniger undurchdringlichen Drahtzaun oder mit einer dornigen Hecke (mit Vorzug aus Wildrosen) umgeben. Das **Beschneiden der Hecken,** im allgemeinen gesprochen, werde nie zur Brutzeit vorgenommen, also jedenfalls nicht in dem Zeitraum zwischen Februar und September.
2) Durch das Anbringen von **Nistkästen** an Häusern, an Mauern, an Bäumen, an hohen, eigens zu diesem Zweck in der Nähe der Häuser aufgepflanzten Stangen. Diese Nistkästen müssen vor allem in ihrem Aufbau den natürlichen Nisthöhlen soviel wie möglich entsprechen. Für Schwalben speziell lohnt es sich, an den Dächern Leisten aus Holz hervorstehen zu lassen, wo die Vögel die Nester bequem und sicher ankleben können.
3) Durch das **Schonen** unserer **Waldbestände,** sowie der die Acker- und Wiesenparzellen abgrenzenden lebenden Hecken, der an Bahndämmen angelegten Pflanzungen, der an den Ufern der Wasserläufe sich ansiedelnden Gesträucher und Bäume.

Die masslose, unvernünftige **Entforstung,** wie sie bei uns leider fortwährend betrieben wird, sowie das Entfernen alter Bäume und sämtlicher Baumstümpfe in den Wäldern und Feldern tragen in weit grösserem Masse dazu bei, uns die Vögel nach und nach ganz zu entfremden, als man im allgemeinen annimmt, da auf diese Weise die Nistgelegenheiten immer seltener werden.

VI. Die **rücksichtslose, strenge Bestrafung** aller derjenigen Menschen, welche Vogelnester zerstören und ausheben, sowie anerkannt nützliche Vögel einzeln oder in Massen einfangen und töten. Das Einfangen von heimischen Singvögeln zu Stubenvögeln, sowie von jagdbaren, nutz-

bringenden Vögeln sollte in nur sehr beschränktem Masse gestattet sein. Der **Krametsvogelfang** vermittels Schlingen ist ganz zu verbieten.

F. — Allgemeines über das Behandeln des Marktgeflügels.

Es ist grausam und deshalb verwerflich und unerlaubt:

1) lebendes Geflügel (als Hühner, Tauben, Enten, Gänse u.'s. w.) **an den Beinen zusammenzubinden** und mit herunterhängendem Kopf von einem Ort zum anderen zu transportieren;
2) lebendes Geflügel in **geschlossenen Säcken** längere Zeit herumzutragen oder auf grosse Entfernungen zu verschicken, ohne demselben Licht, Luft und Nahrung zukommen zu lassen;
3) dasselbe in **dicht schliessenden Kisten,** in **niedrigen Körben,** in denen die Tiere nicht aufrecht stehen können und eng zusammengedrückt, in qualvoller Lage, ganze Tage hindurch aushalten müssen, aufzubewahren;
4) lebendem Geflügel **Federn auszuziehen.**

Unmenschlich ist es, **Taubenschiessen** zuzulassen und sich an dem blutigen, garstigen Treiben zu beteiligen.

Aus der heimischen Vogelwelt kommen als solche Vertreter, deren **Nutzen den Schaden** entweder ganz oder doch in nicht unbedeutendem Masse **überwiegt, hauptsächlichst** in Betracht und müssen daher ohne weiteres **geschont** werden:

1. die **Baumläufer** (klenge groen und bloe Bâmläferchen); Insekteneier, Larven, Insekten aus den Baumrinden*). — 2. Der Mauersegler (Lêendecker); kleine fliegende Insekten. — 3. Die Schwalben (Schmûolmesch); hoch- und niederfliegende Insekten. — 4. Die Bachstelzen (Pânestirzchen); Insekten. — 5. Die Nachtigall (Nuochtegeilchen); Insekten. — 6. Die **Rotschwänzchen** (Haus- und Gartenrotschwänzchen); Insekten (besonders fliegende). — 7. Das Blaukehlchen (Blobröschtchen); Insekten (Wasserinsekten, Käferchen, Larven). — 8. Das Rotkehlchen (Rötbröschtchen); Insekten, Beeren. — 9. Die Schmätzer (Wisefilchen und Brôchschösser); Insekten (besonders kleine Laufkäfer, Bremsen, Fliegen). — 10. Die **Grasmücken** (Grâtschen); Insekten, wohl auch

*) Hauptnahrung.

reife Beeren. — 11. Die **Goldhähnchen** (Dommendeck); Insektchen, Räupchen. — 12. Der **Zaunkönig** (Meiskinek); Insekten, Spinnen. — 13. Die **Meisen** (Mêserchen); Insekten und Insektenbrut, ölige Sämereien. — 14. Die Fliegenfänger (Izekelchen); Fliegen. — 15. Die Pieper (Brôchléerchen und Wiesechnipsert); Insekten (Bremsen, Stechfliegen, Schnaken, Heuschrecken). — 16. Der Weidensänger (Zillzapp); Insekten, Larven, Räupchen. — 17. Der Waldlaubvogel (Bliédərfilchen); Insekten, Larven, Räupchen. — 18. Der Fitislaubvogel (Sîbchen); Insekten, Larven, Räupchen. — 19. Die Rohrsänger; Wasserinsekten. — 20. Die Sumpf- und Schilfsänger (Hiddemecher); Wasserinsekten. — 21. Der gelbbrüstige Sänger (Ichterchen, contrefaisant); Insekten, fliegende und kriechende, auch wohl, wie alle diese Sänger, reife Beeren. — 22. Der schieferbrüstige Sänger (Bloschösser); Insekten, wohl auch Samen. — 23. Die **Eulen** (mit Ausnahme des Uhu); Mäuse, andere kleine Tiere, (gelegentlich und ausnahmsweise junge Vögel). — 24. Der **Staar** (Spréf); Insekten, Schnecken. — 25. Die Nachtschwalbe (Flemŏk); grosse Insekten, Nachtfalter, Käfer. — 26. Der Wiedehopf (Mîtok); Insekten, Raupen, Maden. — 27. Der Wendehals (Drĕhälschen); Ameiseneier, Insektenlarven, Puppen und Räupchen. — 28. Die Spechte (Spîecht); Ameiseneier, Bauminsekten.

Folgende Vögel nützen wohl im allgemeinen mehr, als sie schaden, können jedoch unter Umständen **unangenehm** werden, entweder durch unliebsame Lebensgewohnheiten, durch das Aufsuchen gemischter Nahrung, oder als Allesfresser (Rabenkrähe). Einige können direkt schädlich werden, wenn sie in grossen Mengen auftreten:

29. Die Sperlinge (Haus- und Feldsperlinge); Insekten, Raupen — doch auch — Samen, Körner, junge Nutzpflanzen in Feld und Garten, bei massenhaftem Auftreten sehr schädlich (und vertreiben die anderen kleineren Vögel). — 30. Die Rabenkrähe (Kuob); schädliches, kleines Getier — doch auch — Obst, Vogelbrut: Allesfresser. — 31. Der Pirol (Goldmierel); Insekten — doch auch — Obst (Kirschen). — 32. Der Buchfink (Pŏfank); zur Brutzeit Insekten, sonst allerlei Sämereien, zarte, junge Pflanzen. — 33. Der Distelfink (Stirlitz); Sämereien von Unkraut — doch auch — von Nutzpflanzen (Salat u. s. w.). — 34. Der Hänfling (groe Flŭosfènkelchen); Sämereien und auch zartes Grün, Baumknospen. — 35. Der Grünfink (grenge Flŭosfènkelchen); Sämereien in Feld und Garten (Rübsamen). — 36. Der Gimpel (Pillo); Sämereien, Beeren, Blütenknospen, bei massenhaftem Auftreten schädlich. — 37. Der Zeisig (Zeiselchen); kleine Insekten, Larven — doch

auch — Sämereien aller Art. — 38. Die Amsel (Mierel); schädliches kleines Getier — doch auch — weiches Obst, Trauben (und Vogelbrut (??). — Die Drosseln (Drëschelen); schädliches kleines Getier — doch auch — Beeren und Früchte (auch solche von Nutzpflanzen). — 40. Die Lerchen (Lëerchen); Insekten — doch auch — Sämereien und Grünes. — 31. Der Mäusebussard (Buse); Insekten, Mäuse, Ratten, Schlangen, — doch auch — gelegentlich kleines Wild. — 42. Die Saatkrähe (Hierschtkuob); schädliches kleines Getier (Mäuse, Schneken, Würmer, Käfer) — doch auch — junge grüne Feldfrüchte, keimende Hülsenfrüchte, Erbsen aus den Schoten u. s. w. — 43. Die Ammern (Gielemännchen); Insekten — doch auch — Sämereien aller Art. — 44. Der Kukuk (Gukuk); Raupen — doch das in fremde Nester eingeschmuggelte Kukuksei verdirbt die betr. Vogelbrut. — 45. Die Würger (Neimierder); Insekten, Mäuse — doch auch — kleine Vögel. — 46. Die Wasseramsel und der Eisvogel; Wasserinsekten — doch auch — kleine Fische. — 47. Die Taubenvögel; Samen von Unkraut — doch auch — von Nutzpflanzen. — 48. Die Hühnervögel; Feld- und Waldungeziefer — doch auch — Sämereien von Nutzpflanzen. — 49. Die Wasservögel; Wasserinsekten — doch auch — Fischbrut, Fische.

Folgende Vögel bedürfen unseres Schutzes keineswegs und sind zu den **kulturfeindlichen** zu rechnen:

50. Die Weihen (die Gabelweihe, Schéerschwanz); Mäuse, doch meist Vögel, Vogelbrut. — 51. Die **Falken** (mit Ausnahme des zu den nützlichen Vögeln zu rechnenden Turmfalken, der fast nur Mäuse, Insekten, sehr selten kleine Vögel einfängt); kleine und grosse Vögel. — 52. Der **Hühnerhabicht** (Hengerdëf); kleine und grosse Vögel, kleines Wild. — 53. Der Sperber (Stössfull, Dauwestësser); Feld- und Waldvögel. — 54. Der Uhu (Hubo, grand duc); grösseres Wild, kleines Getier. — 55. Der Kolkrabe (Ramm) und die Turmkrähe (Metzerkuob); junges Wild, Geflügel, Vogeleier, Insekten, Frösche, Aas. — 56. Die **Elster** (Krĕ); Feldfrüchte, kleines Getier, junge Vögel und Vogeleier. — 57. Der **Eichelheher** (Kolla, Markollef); Waldfrüchte, Insekten, junge Vögel und Vogeleier. — 58. Der Fischreiher (groe Rêer); Fische, Frösche. — 59. Die Rohrdommel (Nuotsramm); Wassertiere aller Art, Fische und Vögel. — 60. Der Kirschkernbeisser (Kischtekneppchen); Sämereien aller Art, (Erbsen), Kirschkerne.

NB. Wirtschaftlich mehr oder weniger „indifferente“ und bei uns seltene Vögel wurden nicht aufgezählt.